

Das klingt toll:

Die Bundesregierung möchte mit „Pionieren des Wandels“ einen „Gesellschaftsvertrag für eine große Transformation“ eingehen! Wirklich? Oder wollen sie uns als Alibi für eigene Ratlosigkeit benutzen?

Nun, es ist nicht die Bundesregierung selbst, sondern nur der „Wissenschaftliche Beirat für globale Umweltfragen der Bundesregierung“ (WBGU), der eine solche Absicht hatte.

Eva Stützel schrieb dann im Ökodorf-Rundbrief Nr. 130, Seite 30 f. [diesen Text](#) und meinte, wir, als Ökodorbewegung, sind doch genau die „Pioniere des Wandels“, die vom WBUG angesprochen werden sollen.

Ja, ich finde, dass ist eine interessante Perspektive. Ein „neuer Gesellschaftsvertrag“, den der „Wissenschaftliche Beirat für globale Umweltfragen der Bundesregierung“ (WBGU) vorschlägt, könnte eine gute Sache sein. Daran möchte ich als Ökodörfler und geisteswissenschaftlicher Forscher auch gerne mitwirken mit der Idee, den Transformationsansatz um einige Aspekte ganzheitlicher und transformativer anzugehen.

Hier möchte ich nur ein paar Kriterien nennen, weshalb ich den Transformations-Ansatz des WBGU (und auch die Ansätze der Ökodorf- und der Transition-Town-Bewegung noch für entscheidend erweiterungsbedürftig halte.

Der Begriff „Transformation“ wird vom WBGU zunächst nur für globale Umweltfragen benutzt. Dabei unterstelle ich dem WBGU positiv, dass er etwas fördern möchte, was der allgemeinen Überforderung und Verwüstung unserer Umwelt entgegen wirken könnte. Allerdings bleibt der Fokus auf eine „Transformation“ **materieller Umwelt** reduziert. Das wäre nicht weiter schlimm, wenn dann auch die wesentlich dringenderen Transformations-Gebiete benannt würden, die sich aus der Erkenntnis ergeben, die zum Beispiel der Geistesforscher R.D. Laing etwa so äußerte: **Die Verwüstung unserer Umwelt, ist (lediglich) die Folge unseres verwüsteten Verstandes.**

Dies wäre ein völlig neuer bzw. ganzheitlicher Ansatz. Dieser Ansatz würde nicht zuerst nach der Umweltreparatur, sondern nach einer Transformation der Geistesverfassung der herrschenden Zivilisationen fragen, die womöglich einem wahnhaften „Fortschritts- und Wachstums-Zwang“ verfallen ist, der sich gleichzeitig dagegen immunisiert hat, seine eigene Krankheit zu erkennen.

Wie sollte auch die Bundesregierung bzw. der WBGU auf die Idee kommen, den eigenen Ansatz danach zu untersuchen, inwieweit dieser selbst „die Krankheit ist, die sich für ihre eigene Heilung hält“?

Aus einem solchen **ganzheitlichen Ansatz** würden sich doch wesentlich **andere** Transformationsfragen ergeben, die jedenfalls der WBGU nicht stellt. Denn eine „Transformation“, die sich nur auf die physischen Auswirkungsprozesse bezieht, ist eigentlich nur Symptom-Behandlung äußerlicher Wirklichkeit. Was ist mit den „sozialen“, „rechtlichen“, „kulturellen“ und „weltanschaulichen Wirklichkeiten“?

Falls aber ganzheitliche Transformationen gemeint und gewollt sind, dann müssen vier Transformationen in den Fokus eines „neuen Gesellschaftsvertrages“ einbezogen und zugelassen werden, die auch neue revolutionäre Freiheitsideen enthalten sollten, die das ganze alte System als ein obsoletes ablösen können. Ich kann nicht erkennen, dass dem WBGU [vier Transformations-Ansätze](#) (nämlich → ökonomisch-ökologische, → rechtlich-politische, → kulturell-geistige und → ethisch-weltanschauliche Transformationen) vorschweben.

Nun könnte es scheinen, eine höhere Form von Transformation wäre zumindest deshalb angedacht, weil ja der WBGU einige ausgewählte „Pioniere des Wandels“ sucht und fördern möchte, in diesem Falle Ökodörfer. Aber ist das wirklich so? Ich kann jedenfalls nicht erkennen, dass der WBGU oder auch die "Pioniere des Wandels" alle notwendigen Transformationsfragen wirklich stellen. Nämlich wäre zu fragen, welche Transformation im ideologischen Geist der politischen Klassen (Parteien insgesamt) und in unsern Regierungen nötig ist, welche Transformationsfragen sogar die deutsche Intelligenzija sich noch zu stellen hätte, die es bisher nicht schaffte, unseren politischen Klassen ein Ethos zu vermitteln, daß diese endlich den

Finanzmächten die Stirn zu bieten hätten.

Da also unser ganzes System ursächlich nicht von den Symptomen her geheilt werden kann, sondern „vom Kopf her stinkt“, d.h. das Ganze an geistig-ethischem Werteverlust leidet, so müsste doch eigentlich auch die erste Transformation im Geistig-Ethisch-Weltanschaulichen stattfinden und sich dann in weitere Bereiche ausbreiten – oder? Nach meinem Kenntnisstand muss eine ganzheitliche Transformation, immer gleichzeitig vier Transformationen enthalten, nämlich eine → geistig-ethisch-weltanschauliche, eine → geistig-kulturell-soziale, eine → rechtlich-politische und eine → materiell-ökologisch-ökonomische Transformation. Man könnte das Ganze auch als eine „Transformations-Tour“ durchführen, die beim den geistig-ethisch-weltanschaulichen Grundwerten beginnt und sich über den Geist (Nous) und die kulturellen Prozesse zu einer konstruktiven Revolution der Demokratie durcharbeitet, um dann auch die Ökonomie-, Geld- und Kapital-Logiken in einen ethisch korrekten Dienst zu überführen, sodass alle Bereiche nur noch aus Win-Win-Situationen bestehen („es geschehen Tugendkreisläufe“). Dies würde z.B. für den Bereich der Ökonomie und für die materielle Wertschöpfung bedeuten, dass wir es der Natur „Gaia“ nachmachen müssten, nämlich keine problematischen Abfälle mehr zu produzieren, sondern nur Wertstoffe, die 100%ig weiter verwertbar sind. Ich halte es sogar für möglich, durch diese „Transformations-Tour“ (bzw. Vierfach-R/Evolution) unserer ganzen Erde so viel Würde zurückzugeben bzw. ihr zuzugestehen, daß die Artenvielfalt auf unserem Planeten wieder zunimmt. In diesem Zusammenhang: Auch ein „Degrowth-Ansatz“ ist-keine-Loesung.

Kritisch anmerken möchte ich auch, daß der „neue Gesellschaftsvertrag“, der da durch den WBGU intendiert ist, zwischen den Vertragspartnern nicht wirklich gleichberechtigt ist. Gönnerhaft sollen die „Pioniere des Wandels“ einbezogen werden. Angeblich wollen die heute herrschenden Regierungen von den „Pionieren des Wandels“ etwas lernen – wirklich? Nein, ich glaube, daß die gesamte politische Klasse und die meisten der Intelligenzija in Deutschland selbst der vierfachen Transformation bedürfen. Immerhin, ihre eigene Ratlosigkeit ahnen sie vielleicht schon stellvertretend durch den WBGU!?

Klar, als „Pioniere des Wandels“ bezeichnet zu werden, erhöht das Selbstbewusstsein, aber wir sind gut beraten, zu prüfen, inwieweit wir selbst ganzheitlich die vier Transformations-Ansätze im Sinn haben.

Leider, leider sehe ich auch die allermeisten „Pioniere des Wandels“ noch zu sehr in induktive (untergeordnete) Ansätze des Wandels verstrickt, sodass deduktive Ansätze (top down) noch missverstanden oder die konstruktiven noch ignoriert werden und eigentlich längst "integrale" ("Integrale Philosophie") Ansätze das Gebot der Stunde wären. Siehe dazu: <http://netz-vier.de/Gemeinwesen-hoeherer-Ordnung.html>

Meine Empfehlungen für uns als Ökodörfler, wenn wir wirklich Pioniere der „großen Transformation“ sein wollten, wären folgende:

Wir entschließen uns, zu einer höheren Form von Bewusstheit und radikaler Verantwortung zu gelangen und erkennen an, daß das Ganze sowohl von unten (induktiv) als auch von oben (deduktiv) her (also integral) transformiert werden muss. Wir erkennen an, daß die „globale Umweltfrage“, also die Verwüstung des Planeten nur die Folge der Verwüstung unseres Verstandes und Geistes ist (vergleiche z.B. die Literatur von R.D. Laing, Ken Wilber, Rudolf Bahro, Johannes Heinrichs).

Deshalb erkennen wir an, daß wir zuerst unseren eigenen GEIST und den GEIST der Regierungen und alle, die daran beteiligt sind, verändern, läutern und transformieren müssen (vgl. dazu <http://www.netz-vier.de/ZweiteAufklaerung.htm>). Ja, ich sehe unsere (zumindest meine) zu verantwortende Herausforderung darin, eine „konstruktive Revolution“ zu starten, ehe wir dann quasi als Folge davon eine materiell-ökologisch-ökonomische Nachhaltigkeit hinkriegen. Denn wir müssen uns klar machen, daß alle Regierungen dieser Welt, auch die in den „demokratischen“ Ländern, sich strukturell zu Abhängigen der Weltgeldregierungen gemacht haben und deshalb selbst das Problem sind.

Deshalb wäre es nötig, eine Forschungsgruppe zu gründen, die frei ist von irgendwelchen ideologischen (Regierungs-) Vorgaben, um zumindest einen Vorschlag zu einer ganzheitlichen Transformation aller Macht- und Gesellschaftsverhältnisse zu kreieren.

Sancho Dieter Federlein
dieter.federlein@netz-vier.de
www.netz-vier.de